

## Interkulturelle Aktivitäten - Auslandskultur

Wiener Krakauer Kultur Gesellschaft bietet das ganze Jahr hindurch neben den Aktivitäten in Wien auch ein repräsentatives Programm in Polen mit in Wien lebenden KünstlerInnen oder WienerInnen, die im Ausland leben. So organisierte die WKKG auf dem Europaplatz in Krakau ein Open-Air-Konzert mit der Wiener Tschuschenkapelle und in Krakau lebenden Musikern. Die Höhepunkte der Auslandsaktivitäten dieses Vereines waren die Konzerte mit Joe Zawinul in Krakau. Diese Events waren ein großer Erfolg und brachten durch das breite Medieninteresse in Krakau eine hervorragende Werbung für die Stadt Wien.

Im Bereich der Auslandsaktivitäten gehören auch die Aktivitäten des Forums Weltoffen erwähnt. In Kooperation mit der Kulturabteilung wurden Ausstellungen unter anderem

in Mazedonien, Griechenland und Rumänien organisiert. Bei diesen Veranstaltungen waren Exponate von bildenden Künstlern aus verschiedensten Ländern zu sehen. Durch die professionelle Arbeit des Forums wurde die Stadt Wien sehr positiv repräsentiert. Abschließend ist die Organisation des internationalen World-Music-Festivals durch das Internationale Kunst- und Kulturzentrum besonders hervorzuheben. Das jetzt zum zweiten Mal organisierte Festival war ein Ausdruck der Hoffnung in die musikalische und künstlerische Zukunft von vielen MusikerInnen. Es bewarben sich 132 Gruppen, zehn kamen ins Finale. Eine Jury aus bekannten Persönlichkeiten und das interessierte Publikum wählten nach sorgfältiger Überlegung den ersten und zweiten Preisträger.

## AUSLANDSKULTUR

Besonderes Augenmerk legt die Kulturabteilung auf die Förderung, Betreuung und Finanzierung von Wiener Projekten im Ausland.

Folgende Veranstaltungen konnten mit Förderung und finanziellen Mitteln der Kulturabteilung stattfinden:

Die Kulturabteilung setzte 2004 einen weiteren Osteuropa Schwerpunkt: Im Rahmen der Wien-Tage in Bukarest fanden der organisatorisch und finanziell aufwendigste Kultur-Event 2004 statt:

Es begann schon mit der Öffentlichkeitsarbeit. Die Gestaltung der Werbemittel (Plakate, Folder, 80m2 Transparent u.a.) übernahm die junge Grafik-Designerin Martha Stutteregger, die 2004 auch den Förderpreis der Stadt Wien für Bildende Kunst zugesprochen bekommen hat. Eine kontinuierliche Medienberichterstattung war dank der auch vor Ort tätigen Wiener Agentur Compress PR garantiert.

Das Programm war radikal zeitgenössisch, Wien abseits der Klischeés: Literatur, Musik, Tanz und Bildende Kunst bildeten ein ineinandergreifendes Gesamtkunstwerk, das einen imposanten Querschnitt über die derzeit wichtigsten künstlerischen Strömungen der Stadt lieferte.

Die einzelnen Events:

Die Literatur: Sechs SchriftstellerInnen, unter ihnen Friedrich Achleitner, Robert Schindel, Olga Flor und Sabine Gruber, lasen im Bukarester Literaturzentrum „Laptaria lui Enache“ vor jeweils über 200 Menschen, die so begeistert waren, so dass z.B. Bodo Hell´s Lesung in einem musikalischen Happening endete.

Selbstverständlich war die Einladung nach Wien schon längst vorbereitet: Die „Literatur im Herbst“ im Odeon, von 12. – 14. November 2004, war gänzlich der rumänischen Literatur gewidmet.

Die Bildende Kunst: Wiener MedienkünstlerInnen machten Bekanntschaft mit der Bukarester Szene, kuratiert von Georg Schöllhammer, Chefredakteur der Zeitschrift „springerin“.

Es gab Veranstaltungen in Wohnungsgalerien, arrivierten Galerien, Museen und Aktionen im öffentlichen Raum. Es gab eine intensive Rezeption der künstlerischen Arbeiten und erfreulicherweise viel Medienecho.

Die Musik: Die Wiener Musik der Jahrtausendwende war die „Wiener Elektronik“.

Bukarest wollte Wiener Musik: Wolfgang Kopper vom MICA (Music Information Centre Austria) lieferte Farmers Manual, Dorit Chrysler, Herbert Weixelbaum u.a.

Die Eröffnungsnacht am riesigen Flachdach des rumänischen Nationaltheaters war eine einzigartige Performance unter mildem Sternenhimmel.

Ebenso ungewöhnlich waren die weiteren Spielstätten: U-Bahn-Stationen zur Hauptverkehrszeit und das Nationalmuseum in der Nacht.

Das Schönste aber war das enorme Interesse an Wiener Musik abseits von Strauss, Lanner & Co., der Hunger nach neuen künstlerischen Entwicklungen, die elektronischen MusikerInnen als Stars ...

Der Tanz: Enge Kontakte gab es seit langem, einzelne Auftritte ebenso. Aber in dieser geballten Form war Wien noch nie vertreten. Martina Hochmuth vom Tanzquartier Wien programmierte unter dem Titel „performing identities“ einen Querschnitt der besten zeitgenössischen Wiener und Bukarester ChoreografInnen und TänzerInnen. Sämtliche Vorstellungen waren vollständig ausgebucht (bei allen Veranstaltungen der Wien-Tage war freier Eintritt), die Leute saßen auf den Gängen und Stufen der Theater, bis zum Hauseingang hin wurde jeder Platz genutzt.

Die PerformerInnen hatten Auftritte in Fernsehshows und selbst „sperrige“ Theorie-Veranstaltungen wie die Vorlesung von Boris Buden wurden gestürmt.

Die Ausstellung:

Im wunderschönen Historischen Museum der Stadt Bukarest präsentierte die Wiener Stadt- und Landesbibliothek Höhepunkte aus ihrer Plakatsammlung, einer der größten Sammlungen weltweit. Vom Klimt-Druck über Drahdwaberl bis zum Blasmusikfest 2004 zog sich der Bogen der Wiener Plakatkunst.

Was geschah weiter? Viele Gegeneinladungen wie die „Literatur im Herbst“, die im November unter dem Titel „Gastland Rumänien“ im Odeon stattfand.

Kunst, Elektronische Musik und Tanz taten sich auch zusammen und kuratierten gemeinsam im November in der Kunsthalle Wien / Project Space am Karlsplatz. Selten war der Project Space so voll mit so vielen unterschiedlichen Leuten. Insgesamt besuchten ca. 5000 Menschen die Ausstellung; vor allem das integrierte elektronische Musikprogramm kam sehr gut an.

Abseits dieser riesigen „Wien-Tage“ fanden 2004 über die ganze Welt verstreut kleine, größere und immer sehr qualitätsvolle Veranstaltungen mit Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien statt:

Im Jänner startete die Theatergruppe Domino zu einer Tournee durch Israel, die Vienna Flautists wirkten in Malaga beim Festival for Contemporary Music, mit und Thomas Sigwald gab im New Yorker Lincoln Center, Washington, Boston und Philadelphia Neujahrsoperettenkonzerte.

Die „arge zeitgenössische musik fünfhaus“ nahm im Februar am „What is music“ Festival in Sidney und Melbourne teil. Im indischen Chennai präsentierte zur selben Zeit der „Nataya Mandir - Verein zur Förderung indischer Tanzkunst“ neue Choreografien.

„Der Blick auf Wien“, jene Ausstellung aus den Beständen der Sammlung der MA 7 („Museum auf Abruf“), die sich mit den künstlerischen Interpretationen der Topografie Wiens auseinandersetzt, war im März zu Gast in Bratislava.

## Auslandskultur

Mitte des Monats fuhr das Ensemble „Studio Neue Musik“ nach Moskau und präsentierte Österreichische Musik des 20. Jahrhunderts im Rachmaninov-Saal des Moskauer Konservatoriums, während das Jubal Trio durch Mexiko tourte. Robert Leherbauer gab einen Klavierabend in Mailand

Der „Wiener Lehrer A-Capella-Chor“ tourte zu Ostern durch Belgien, die „Nouvelle Cuisine Band“ trat am 3. April in Monte Carlo auf und das Lalish Theaterlabor nahm am Festival „Eastern Meeting Place“ in Novi Sad teil.

Im Mai gastierte die „arge zeitgenössische musik fünfhaus“ am Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe und in Berlin beim „Amplify Festival“. Der Saxophonist Sigi Finkel war zum Mitteleuropäischen Jazzfestival nach Tel Aviv eingeladen.

„New York & Wien – ein Austauschprojekt für junge Opernsänger“ bescherte Lieder und Arienabende in New York und in Wien, im Barocksaal des Alten Rathauses.

Währenddessen brach das Wiener Vokalensemble zu einer Chorreise nach San Marino auf, um dort am Internationalen Chorfest teilzunehmen.

Im Juni gab es in Würzburg das Mozartfest und in Oldenburg den Beginn der Promenadenkonzerte, bei beidem gastierte der „Wiener Concert Verein“

Im Juli fand in Den Haag das „North Sea Jazz Festival“ statt, Sophie Hassfurth und Band waren für zwei Konzerte eingeladen. Andy Lee Lang fuhr in die Schweiz, zum Jazzfestival nach Montreux.

Das Wiener Jeunesse Orchester verbrachte den Juli in Südtirol: 92 junge MusikerInnen brachten Werke von Bruckner, Mahler und Hans Rott in Toblach und Wolkenstein zur Aufführung. Gleichzeitig gastierte das Merlin Ensemble ebenfalls in Südtirol, im Schloss Prösel, bevor es dann zum Musiktheaterfestival nach Tübingen und zum internationalen Beethovenfest nach Bonn weiterfuhr.

Die Forschungsreise der Musikethnologin Hande Saglam führte weiter weg, nämlich nach Zentralanatolien in die Region Sivas, wo das Zentrum wichtiger Traditionen der Volksmusik von Anatolien liegt.

Nordwestlich davon liegt Moldawien, wo 2004 von 20.-23. Juli das erste „Klezfest“ stattfindet, ein Festival jüdischer Musik, bestehend aus Workshops und Konzerten, an denen aus Wien Roman Grinberg teilnahm.

Und weit östlich von Europa, in den japanischen Städten Tokio, Matsumoto und Yokohama gastierte das Lalish Theaterlabor. Die „Kunstzeile an der Wienzeile“, ein Projekt zum Thema Kunst im öffentlichen Raum, wurde kuratiert von Rickiy Renier. Um Vergleiche mit anderen Städten ziehen zu können, weilte sie im August in Barcelona und München.

Ende des Monats fand in Liverpool das alljährliche Beatles Festival statt, 2004 mit Beteiligung der Wiener „Roaring Sixties Revival Band“.

Die „Chorvereinigung Wien-Neubau“ tourte im September höchst erfolgreich durch Polen. Die „arge zeitgenössische musik fünfhaus“ weilte in London und Brasilien.

Das Museum auf Abruf brach mit „Eigensinn und Eigensicht – Selbstportraits von Wiener KünstlerInnen zur jährlichen Ausstellung im Österreichischen Kulturforum in Prag auf (9.9.-8.10.), eine Woche später startete eine Ausstellung mit demselben Titel aber anderen teilnehmenden KünstlerInnen in Brunn (bis 10.12.)

Als Folge der Wien-Aktivitäten in Bukarest erhielt Andreas Fogorassi eine Einladung zur ersten Bukarester „Biennale junger KünstlerInnen“, die von 13. Oktober bis 12. November in einem Teil des berühmten „Casa Poporului“, dem zweitgrößten Gebäude der Welt, stattfindet.

In der Nachbarhauptstadt Sofia fand zur selben Zeit ein großes Theodor Herzl Symposium statt, bei dem neben Ausstellungen und Vorträgen auch Wiener Musik jüdischen Ursprungs gespielt wurde.